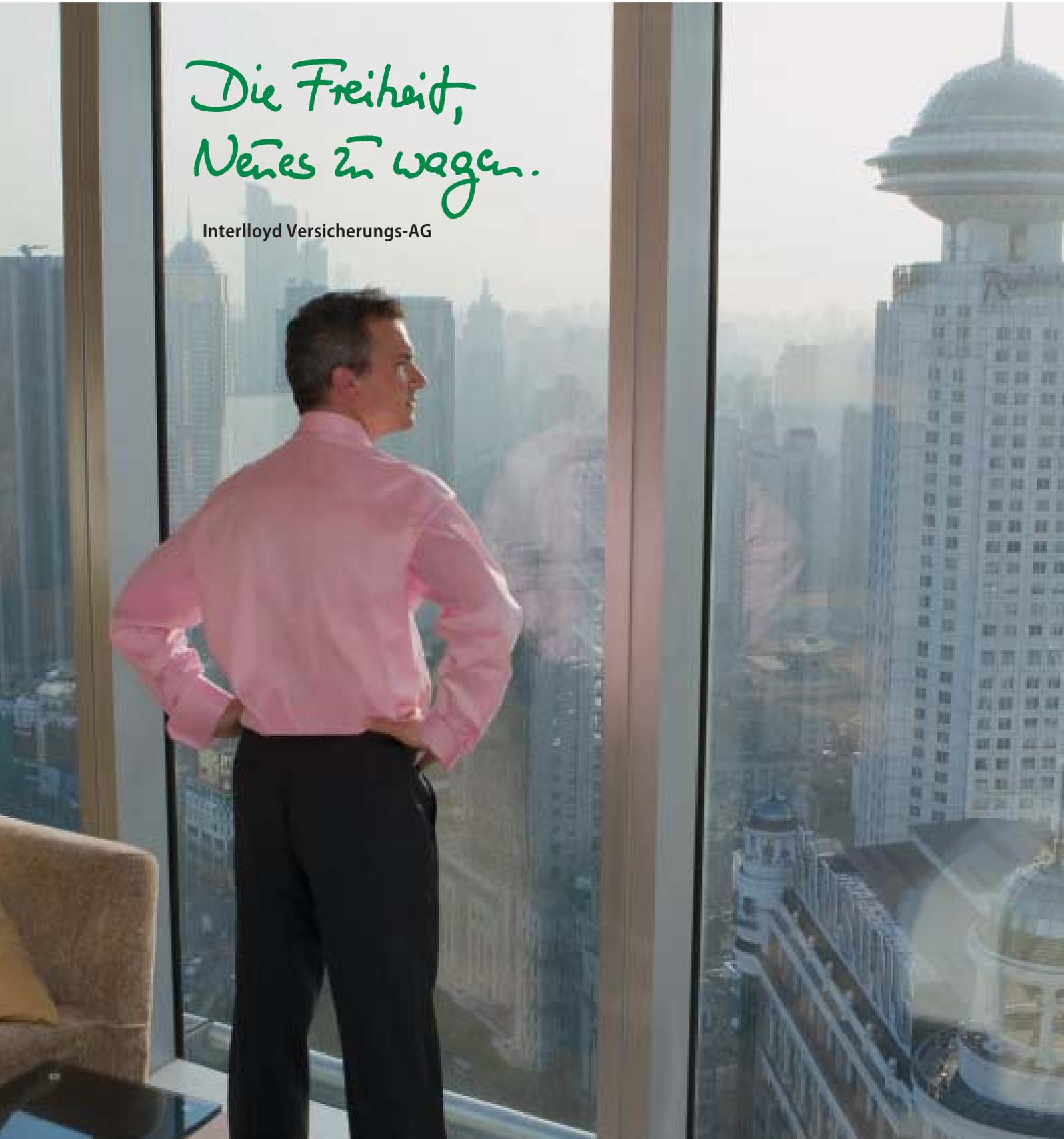


*Die Freiheit,
Neues zu wagen.*

Interlloyd Versicherungs-AG



Inhalt

Kennzahlen

Das Profil des ARAG Konzerns Seite 1

Lagebericht Seite 2

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen Seite 2

II. Ertragslage Seite 5

III. Finanzlage Seite 8

IV. Vermögenslage Seite 9

V. Produkte und andere Leistungsfaktoren Seite 10

VI. Nachtragsbericht Seite 10

VII. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen Seite 11

VIII. Risikobericht Seite 12

IX. Prognosebericht Seite 20

Anlage zum Lagebericht Seite 22

Jahresabschluss Seite 23

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers Seite 43

Bericht des Aufsichtsrats Seite 44

Organe der Gesellschaft Seite 46

Überblick

Kennzahlen

Interlloyd Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)

	2010	Veränderung	2009	2008
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	40.706	4,04%	39.124	38.064
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	19.142	3,71 %	18.458	18.046
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle	11.001	-0,92%	11.103	12.694
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	57,47%	-2,68 %-Pkt.	60,15 %	70,34 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.233	4,64%	6.913	6.484
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	37,79%	0,34 %-Pkt.	37,45 %	35,90 %
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	2.397	44,15 %	1.663	-3.390
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	710	155,27%	278	-1.292
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	-839	30,29%	-1.203	-1.683
Kapitalanlageergebnis	1.441	13,49%	1.270	617
Sonstiges Ergebnis	-443	-190,29%	-153	-10
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	160	286,13%	-86	-1.077
Jahresüberschuss (Gewinn-/Verlustübernahme)	60	166,10%	-91	-1.081
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge	153,75%	-1,48 %-Pkt.	155,23 %	145,42 %
Eigenkapital/Verdiente Beiträge	32,09%	-1,19 %-Pkt.	33,28 %	34,04 %

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick Die ARAG ist der international anerkannte unabhängige Partner für Recht und Schutz. Seit den Anfängen als Rechtsschutzpionier versteht sich das Unternehmen als Partner der Kunden. Dieses Selbstverständnis gilt für den Qualitätsversicherer ARAG heute für alle angebotenen Versicherungsleistungen: Mit dem flexiblen, hochwertigen Leistungsangebot aus Prävention, Beratung und Kostenerstattung erhält der Kunde über alle Sparten hinweg Orientierung und Sicherheit – auch in schwierigen Lebenssituationen.

Als größtes Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz setzt der ARAG Konzern auf seine unternehmerische Unabhängigkeit und Kontinuität. Das verleiht ihm Stabilität, eröffnet langfristige Perspektiven und gibt ihm große unternehmerische Freiheit.

Die knapp 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ARAG Konzern erwirtschafteten zuletzt ein Umsatz- und Prämienvolumen von über 1,4 Milliarden €. Die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG ist für die strategische Führung des Konzerns verantwortlich und leitet das operative Rechtsschutzgeschäft, national und international. Unterhalb dieser Holding gruppieren sich alle anderen Versicherungs- und ARAG Dienstleistungsgesellschaften, die jeweils für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich sind. Die ARAG AG bildet als vermögensverwaltende Holding das gesellschaftsrechtliche Dach des ARAG Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung Der ARAG Konzern zählt zu den zwei weltweit führenden Rechtsschutzversicherern. Die ARAG Rechtsschutz gestaltet die Märkte in diesem Segment national und international maßgeblich mit. Richtungsweisende Akzente im deutschen Markt hat die Gesellschaft zuletzt mit neuen innovativen Rechtsschutz-Produkten gesetzt. Zudem erhielt der ARAG Rechts-Service in 2010 für seine Servicequalität vom TÜV die Note 1,34 (sehr gut) – dem bis dato besten Branchenergebnis. Das über Jahrzehnte im heimischen Rechtsschutzmarkt gewonnene Know-how setzt der Konzern erfolgreich in zwölf weiteren europäischen Ländern und in den USA ein. Mehr als die Hälfte der Prämienumsätze der Rechtsschutzgesellschaften entfallen auf das internationale Geschäft.

Kompositversicherungen Die ARAG Allgemeine, der Kompositversicherer des Konzerns, beweist sich in ihrem hart umkämpften Markt als starker Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen. Mit ihren Produkten belegt sie zahlreiche sehr gute Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen; den Schaden-Service der Allgemeine zeichnete der TÜV 2009 mit der Note 1,40 (sehr gut) aus. Die Gesellschaft ist auch mit rund 21 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern Europas größter Sportversicherer. Ihre Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Die ARAG Kranken ist eines der wachstumsstärksten Konzernsegmente und arbeitet gleichzeitig stark ertragsorientiert. Ihr attraktives, leistungsstarkes Angebot belegt kontinuierlich vordere Ränge bei Produkt- und Unternehmensratings. Die ARAG Leben hat mit ihrer Produktfamilie der fondsgebundenen Rentenversicherungen ein kundenorientiertes Vorsorgeangebot im Markt etabliert: Die flexible Fonds-Police überzeugt bei Leistungsvergleichen ebenfalls durch sehr gute Platzierungen.

Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-AG

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Lage der Versicherungswirtschaft in Deutschland Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des abgelaufenen Geschäftsjahres waren geprägt von einer deutlichen Erholung nach der vorangegangenen Wirtschaftskrise. Der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung war durch starke Impulse der Weltwirtschaft getragen. Im Laufe des Jahres mehrten sich die Anzeichen, dass sich die konjunkturelle Erholung in Deutschland in zunehmendem Maße selbst trägt. Lediglich die Verunsicherung im Zusammenhang mit der Krise der öffentlichen Finanzen in einigen EU-Ländern sorgt für eine leichte Eintrübung. Auch bestehen nach wie vor viele Risiken aus der noch immer nicht vollständig bereinigten Krise im Bankensektor. Die privaten Konsumausgaben stiegen erstmals seit einem Jahr wieder an. Auch die Erwerbslosigkeit ist seit dem Frühjahr 2010 erheblich zurückgegangen. Die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland betrug für das Jahr 2010 zirka 3,6 Prozent.

Die deutsche Versicherungswirtschaft konnte vor dem Hintergrund der Banken- und Wirtschaftskrise mit einem Beitragswachstum von 4,7 Prozent eine hohe Umsatzsteigerung erzielen. Diese war jedoch maßgeblich durch Einmalbeiträge in der Lebensversicherung beeinflusst. In der Schaden- und Unfallversicherung stagnierten die Beitragseinnahmen. Mit Nachfragerückgängen ist aber auch zukünftig nicht zu rechnen.

Für weite Teile der Schaden- und Unfallversicherung ist der seit Jahren intensive Preiswettbewerb charakteristisch. Gleichzeitig ist das Wachstum durch einen in vielen Segmenten bereits erreichten hohen Marktdurchdringungsgrad begrenzt. Die schon vor zirka 15 Jahren einsetzende Phase der nur noch mäßig expandierenden oder sogar rückläufigen Beitragseinnahmen setzt sich fort.

Geschäftsentwicklung der Interlloyd im gesamtwirtschaftlichen Umfeld Die Interlloyd blickt auf ein außergewöhnlich erfolgreiches Wirtschaftsjahr 2010 zurück. Erneut konnte sich die Gesellschaft positiv vom allgemeinen Markttrend in der Kompositversicherung lösen und ein deutliches Beitragswachstum erzielen. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen legten um 4 Prozent zu und überstiegen erstmals in der Unternehmensgeschichte die Grenze von 40 Millionen €.

Gleichzeitig konnte die Gesellschaft ihre Ertragskraft verbessern und überzeugte mit guten versicherungstechnischen Kennziffern. Die Schaden-Kosten-Quote lag brutto im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 92,8 Prozent. Damit konnte das gute Vorjahresergebnis von 94,6 Prozent übertroffen werden.

Wichtiger Treiber des Erfolgs war die konsequente Ausrichtung der Produktentwicklung und der Vertriebsaktivitäten an den Bedürfnissen der Makler und Versicherungsnehmer. Die im Jahr 2009 begonnene Neuausrichtung des Firmenkundengeschäfts setzte sich im Berichtsjahr fort. Durch die individuelle Risikoprüfung und flexible Zeichnungspolitik für Gewerbekunden sowie die Verbesserung der Serviceleistungen für die Vertriebspartner der Interlloyd konnte eine

überdurchschnittliche Beitragssteigerung in der Firmen-Sachversicherung und in der Firmen-Haftpflichtversicherung erzielt werden. Die erfolgreiche Forcierung im anspruchsvollen Gewerbesegment strahlt positiv auf das Privatkundengeschäft aus. Das breitere Produktspektrum der Interlloyd erhöht die Handlungsmöglichkeiten der Vertriebspartner, die hohe Servicebereitschaft steigert die Reputation der Gesellschaft und unterstützt langfristige Maklerverbindungen. Die verbesserte Bestandsstabilität drückt sich in der um fast 1 Prozentpunkt gesunkenen Stornoquote aus.

Der Schadenverlauf der Interlloyd kann insgesamt als erfreulich angesehen werden. Im Jahr 2010 hinterließen die Stürme Xynthia und Carmen sowie lokale Sturmereignisse im Juli ihre Spuren in den Bilanzen der Kompositversicherungen. Die Interlloyd war mit dem für sie bedeutenden Teilbestand in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung durch diese Unwetterereignisse ebenfalls betroffen. Xynthia belastete hierbei mit einem Bruttoschadenaufwand von 1,2 Millionen € das Spartenergebnis maßgeblich. Die Kälteperioden zu Beginn und zum Ende des Jahres 2010 führten außerdem zu einem merklichen Anstieg in den Stückzahlenmeldungen der Allgemeinen Unfallversicherung. Die durch Glätte hervorgerufenen Unfälle erhöhten die Schadenhäufigkeit in dieser Sparte. Trotz der wetterbedingten Sondereffekte im Jahr 2010 hat sich der Schadenverlauf gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Bruttoschadenquote der Interlloyd lag mit 56,2 Prozent 2,1 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Maßgeblichen Anteil an diesem guten Schadenverlauf hatte die Abwicklung von Vorjahresschäden in der Unfallsparte. Die Optimierung der Schadenreservierungsprozesse in den vergangenen Jahren trägt zu einem konstant positiven Abwicklungsverlauf über alle Sparten bei.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen konnten im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant gehalten werden. Die Kostenquote stieg leicht um 0,3 Prozentpunkte auf 36,6 Prozent. Die Mitarbeiterzahl liegt zum Jahresende unverändert bei 41 Mitarbeitern.

Die Interlloyd versteht sich als verlässlicher Maklerspezialist im Kompositbereich. Langfristige partnerschaftliche Maklerverbindungen und eine überdurchschnittliche Servicebereitschaft im Innen- und Außendienst stehen für die Gesellschaft im Mittelpunkt. In diesem Verständnis nutzte die Interlloyd auch in 2010 die bedeutenden Fachveranstaltungen der Branche, um sich mit den Vertriebspartnern aktiv auszutauschen. Die Gesellschaft präsentierte auf dem Charta-Marktplatz in Neuss und auf der DKM – Internationale Fachmesse für Finanz- und Versicherungswirtschaft in Dortmund – Produkte, Kompetenz und Services. Auf diese Weise konnten neue Partner gewonnen und die Marktbekanntheit ausgeweitet werden.

Obwohl das Umfeld auf den Kapitalmärkten weiterhin von Unsicherheitsfaktoren geprägt ist, wie dem hohen Verschuldungsgrad westlicher Industrienationen und den Bemühungen internationaler Notenbanken zur möglichst ausgewogenen Liquiditätsversorgung der Wirtschaft, ist insbesondere die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland unerwartet positiv verlaufen. Diese Erholung wirkt sich förderlich auf das Kapitalanlageergebnis der Gesellschaft aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Erträge von rund 0,1 Millionen € aus der Zuschreibung auf Kapitalanlagen erzielt.

Geschäftsgebiet Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland.

Betriebene Versicherungszweige Die von der Interlloyd betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf Seite 22 aufgeführt.

Versicherungsbestand Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 319.160 Stück (Vj. 311.794 Stück). Die Interlloyd hat ihren Hauptsitz in Düsseldorf mit einer Vertriebsaußenstelle in Hamburg.

Kunden, Maklerservice und Mitarbeiter Kundenverständnis, serviceorientiertes und flexibles Handeln sowie die Zufriedenheit der Partner im Maklervertrieb sind der Schlüssel der erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Interlloyd. Die Aufbau- und Ablauforganisation der kundennahen Bereiche in der Schadenbearbeitung, in der Kundenbetreuung und in den dezentralen Vertriebseinheiten ist gezielt darauf ausgerichtet, den Maklern zuverlässige und flexible Betreuung zu gewährleisten.

Die Interlloyd greift zur zielgerichteten Qualifizierung und Entwicklung ihrer Mitarbeiter auf das breite Spektrum an Personalentwicklungsangeboten des ARAG Konzerns zurück. Durch Funktionsausgliederung und Dienstleistungsverbindungen in einzelnen Bereichen des Unternehmens (zum Beispiel Rechnungswesen, Asset Management, Risikomanagement, Zentrale Dienste) profitiert die Interlloyd vom Know-how der spezialisierten Mitarbeiter des ARAG Konzerns.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden weitere Schritte zur Optimierung der makler- und kundennahen Prozesse unternommen. Insbesondere werden Vertriebspartner und Kunden von schnelleren Abläufen in der Schadenbearbeitung profitieren. Zudem steht ein spezielles Underwriting-Team als Ansprechpartner für Gewerbekunden und Makler zur Verfügung.

II. Ertragslage

Geschäftsverlauf des gesamten Versicherungsgeschäfts Die gebuchten Bruttobeitrags-einnahmen sind im Geschäftsjahr 2010 von 39,1 Millionen € um 4,0 Prozent auf 40,7 Millionen € gestiegen. Nach Abzug der Rückversicherungsabgaben und Veränderung der Beitragsüberträge verblieben verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 19,1 Millionen € (Vj. 18,5 Millionen €).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben 56,2 Prozent (Vj. 58,3 Prozent) und die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb 36,6 Prozent (Vj. 36,3 Prozent) der verdienten Bruttobeiträge erfordert. Die Vergleichszahlen – bezogen auf die verdienten Nettobeiträge – betragen bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle 57,5 Prozent (Vj. 60,2 Prozent) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 37,8 Prozent (Vj. 37,5 Prozent).

Maßgebliche Verbesserungen im Schadenaufwand und der Schadenquote konnten im Versicherungszweig der Allgemeinen Unfallversicherung erzielt werden. Die in den Vorjahren optimierten Schadenbearbeitungsprozesse haben insbesondere in der Unfallversicherung zu einer höheren Sicherheit und zu einer zeitnäheren Einschätzung bei der Bewertung größerer Schäden geführt. Das verbesserte Abwicklungsergebnis und der vorteilhaftere Großschadenverlauf führten dazu, dass der Bruttoschadenaufwand trotz des wachsenden Geschäftsvolumens und der steigenden Schadenstückzahlen von 5,4 Millionen € auf 3,0 Millionen € gesunken ist.

Nach dem durch Unwetterereignisse wenig belasteten Jahr 2009 verlief das abgelaufene Geschäftsjahr in der Sparte der Verbundenen Gebäudeversicherung weniger erfreulich. Die gemeldeten Geschäftsjahresschäden stiegen gegenüber dem Vorjahr um über 40 Prozent an. Den größten Anteil an dieser Zunahme der Schadenstücke hatte der Sturm Xynthia mit fast 1.500 gemeldeten Schäden. Mit dieser Entwicklung ging eine Verschlechterung des Bruttoschadenaufwands von 7,1 Millionen € auf 9,3 Millionen € einher. Gleichsam sind rund 1,1 Millionen € Schadenzahlungen auf das Unwetterereignis Xynthia zurückzuführen. Die Schadenquote stieg von 71,5 Prozent auf 88,4 Prozent.

Der Schadenaufwand der für die Interlloyd beitragsstärksten Sparte, der Verbundenen Hausratversicherung, stellte sich im Geschäftsjahr 2010 positiv dar. Die Schadenquote sank nach 56,8 Prozent in 2009 mit 48,7 Prozent wieder unter die 50-Prozent-Marke. Bei einem leichten Bestandswachstum waren sogar rückläufige Stückzahlen bei den Schadenmeldungen zu verzeichnen, sodass die Schadenhäufigkeit in 2010 erneut zurückgegangen ist. Der positive Schadenverlauf der Sparte ist vor dem Hintergrund des weiterhin sehr intensiven Wettbewerbs bedeutsam. In dem auch 2010 sehr preisaggressiven Markt konnte die Interlloyd mit überarbeiteten leistungsstarken Produktangeboten – Protect und Eurosecure – den Bestand an Hausratversicherungen für serviceorientierte Makler weiter ausbauen.

Das Volumen der passiven Rückversicherung ist im Geschäftsjahr 2010 von 20,5 Millionen € auf 21,4 Millionen € gestiegen. Von den abgegebenen Rückversicherungsbeiträgen entfielen rund 90 Prozent auf die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Diese Aktionärsquote beträgt unverändert 50 Prozent. Wie im vorangegangenen Geschäftsjahr 2009 profitierte die Rückversicherung von einem positiveren Bruttoschadenverlauf und belastete das Ergebnis der Interlloyd mit 1,7 Millionen € (Vj. 1,4 Millionen €).

Das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr vorwiegend aufgrund des verbesserten Schadenverlaufs bei gleichzeitigem Wachstum der Beiträge gesteigert. Die Schaden-Kosten-Quote brutto lag mit 92,8 Prozent deutlich unter 100 Prozent. Vor Schwankungsrückstellung konnte ein versicherungstechnischer Gewinn von 0,7 Millionen € (Vj. 0,3 Millionen €) erzielt werden. Nach Schwankungsrückstellung schließt die versicherungstechnische Gesamtrechnung mit einem Verlust von 0,8 Millionen € (Vj. 1,2 Millionen €) ab.

In der nichtversicherungstechnischen Rechnung belief sich das Kapitalanlageergebnis auf 1,4 Millionen € (Vj. 1,3 Millionen €) und das sonstige Ergebnis auf -0,4 Millionen € (Vj. -0,2 Millionen €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 0,2 Millionen € (Vj. -0,1 Millionen €).

Das außerordentliche Ergebnis ist auf die Umstellung der Bilanzierung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz zurückzuführen. Insbesondere sind für Pensionen der Mitarbeiter zusätzliche Rückstellungen gebildet worden. Das außerordentliche Ergebnis betrug -96 T€.

Aufgrund des zum 1. Januar 1999 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG wurde ein Gewinn in Höhe von 60 T€ (Vj. Verlustübernahme 91 T€) an die Muttergesellschaft abgeführt.

Verlauf der einzelnen Versicherungszweige des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebnispositionen wie folgt erläutert:

Unfallversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung betragen brutto 8.811 T€ (Vj. 8.605 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 4.374 T€ (Vj. 4.291 T€). Bei einem Schadenaufwand von 1.661 T€ (Vj. 2.596 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.563 T€ (Vj. 1.542 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 1.187 T€ (Vj. 181 T€) vor Schwankungsrückstellung erzielt. Nach Zuführung von 1.573 T€ (Vj. 624 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein Verlust von 386 T€ (Vj. 443 T€).

Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stiegen die Bruttobeitragseinnahmen von 2.614 T€ auf 2.729 T€. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.291 T€ (Vj. 1.276 T€). Bei einem Schadenaufwand von 708 T€ (Vj. 428 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 516 T€ (Vj. 460 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 75 T€ (Vj. 395 T€). Nach Entnahme von 81 T€ (Vj. 234 T€) aus der Schwankungsrückstellung war ein Gewinn von 156 T€ (Vj. 629 T€) auszuweisen.

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 14.704 T€ (Vj. 14.288 T€). Die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung von 6.862 T€ (Vj. 6.666 T€) überstiegen den Schadenaufwand von 3.420 T€ (Vj. 3.888 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.557 T€ (Vj. 2.498 T€), sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 766 T€ (Vj. 193 T€) auszuweisen war. Nach Zuführung von 57 T€ (Vj. 431 T€) zur Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnischer Gewinn von 709 T€ (Vj. Verlust 238 T€).

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 10.663 T€ (Vj. 10.078 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 4.785 T€ (Vj. 4.487 T€). Bei einem Schadenaufwand von 4.345 T€ (Vj. 3.549 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.860 T€ (Vj. 1.766 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 1.509 T€ (Vj. 910 T€) zu verzeichnen. Nach Entnahme von 227 T€ aus der Schwankungsrückstellung (Vj. Zuführung 227 T€) verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 1.282 T€ (Vj. - 1.137 T€).

Übrige Versicherungen: Bei den übrigen betriebenen Versicherungszweigen überwogen die Bruttobeitragseinnahmen aus der Feuerversicherung mit 1.045 T€ (Vj. 1.021 T€) und der Glasversicherung mit 1.070 T€ (Vj. 1.040 T€). Ferner sind in den übrigen Versicherungen enthalten die Einbruchdiebstahlversicherung mit 787 T€ (Vj. 727 T€), die Leitungswasserversicherung mit 386 T€ (Vj. 374 T€), die Sturmversicherung mit 226 T€ (Vj. 227 T€) sowie die sonstigen Versicherungen. Für diese Sparten entstanden verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 1.830 T€ (Vj. 1.738 T€). Bei einem Schadenaufwand von 867 T€ (Vj. 641 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 736 T€ (Vj. 646 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 192 T€ (Vj. 419 T€) zu verzeichnen. Nach Zuführung von 227 T€ (Vj. 433 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von 36 T€ (Vj. 14 T€).

III. Finanzlage

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2010

(in Euro)	2010	2009
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	59.858	-90.561
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	779.239	2.408.447
Veränderung Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	300.732	125.174
Veränderung der sonstigen Forderungen und -verbindlichkeiten	-369.827	-48.533
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0	-41.700
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	5.156	48.625
Zuschreibungen zu Kapitalanlagen	-143.554	0
Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva	241.362	-180.208
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	872.968	2.221.245
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen	500.000	3.515.850
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen	-1.459.246	-7.529.840
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-959.246	-4.013.990
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Ergebnisabführung	90.561	1.081.432
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	90.561	1.081.432
Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands	4.282	-711.313
Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand	0	0
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	12.562	723.875
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	16.845	12.562
Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr	4.282	-711.313

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmittel-äquivalente sind nicht enthalten.

IV. Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2010 um 3,1 Prozent auf 36,0 Millionen € gestiegen. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur				
(in Millionen Euro)	2010		2009	
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1,0	2,8%	1,0	2,9%
Aktien und Investmentanteile	7,5	20,8%	5,9	16,9%
Inhaberschuldverschreibungen	1,5	4,2%	1,5	4,3%
Namenschuldverschreibungen	13,0	36,1%	13,5	38,7%
Schuldscheinforderungen, Darlehen	13,0	36,1%	13,0	37,2%
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	0,0%	0,0	0,0%
	36,0	100,0%	34,9	100,0%

Innerhalb der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem Anteile an einem gemischten Spezialfonds und einem Aktienfonds ausgewiesen, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr für diese Fondsanteile nicht vorzunehmen. Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 7,0 Millionen € dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 7,2 Millionen €.

Das Kapitalanlageergebnis hat sich um 0,2 Millionen € auf 1,4 Millionen € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Nettoverzinsung beträgt 4,1 Prozent (Vj. 3,9 Prozent).

Kennzahlen zur Entwicklung der Gesellschaft über einen Zeitraum von drei Jahren sind im Überblick zu Beginn des Geschäftsberichts aufgeführt. Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 38 und 39).

V. Produkte und andere Leistungsfaktoren

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Interlloyd mit großem Erfolg die in 2009 vorbereitete Gewerbeoffensive gestartet. Die überarbeiteten Produkte für Firmenkunden werden unterstützt durch ein neu eingerichtetes, schnelles und serviceorientiertes Underwriting in der Hauptverwaltung der Interlloyd.

Durch die regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs gewährleistet die Interlloyd eine zeitnahe Anpassung der Tarifierungs- und Annahmepolitik an signifikante Veränderungen. Daher ist die Interlloyd in der Lage, im Neugeschäft die Beiträge an eine geänderte Schadensituation kurzfristig anzugleichen. Das Bestandsgeschäft wird durch Beitragsanpassung der Einjahresverträge mit Verlängerungsoption und durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln risikoadäquat gehalten. Dadurch konnte die Ertragssituation im Versicherungszweig der Verbundenen Gebäudeversicherung strukturell signifikant verbessert werden.

Durch die laufende Beobachtung der Marktentwicklung, des Produktportfolios und aufgrund der kurzen Entscheidungswege verfügt die Interlloyd über sehr schnelle Produktentwicklungszeiten.

Verbesserungen in den makler- und kundennahen Bereichen der Hauptverwaltung konnten in 2010 ebenfalls erreicht werden. Durch verstärkte Nutzung von Dienstleistern im Konzernverbund wurden Betriebsprozesse effizienter gestaltet. Zudem konnte die Regulierungsgeschwindigkeit und die Erreichbarkeit in der Schadenabteilung durch eine verbesserte Aufgabenverteilung und durch Spezialisierung der Schadenmitarbeiter optimiert werden.

Die Interlloyd gehörte damit in 2010 laut der Studie „DER Maklerversicherer – Anforderungen und Erwartungen“ zu den 20 besten Maklerversicherern. Auch die innovativen Produkte erzielten diverse ausgezeichnete Rating-Ergebnisse. Beispielsweise erhielt die Hausratversicherung Eurosecure in der Zeitschrift Guter Rat im Mai 2010 vier von fünf Sternen. Die Unfallversicherung gehörte in den Tarifen Mann 40 Jahre, Familie mit zwei Kindern und Frau 35 Jahre zu den Top-Ten-Anbietern (Ausgabe Heft 9 Guter Rat).

VI. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

VII. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, hat nach § 20 Abs. 1 und 4 Aktiengesetz (AktG) mitgeteilt, dass sie 100 Prozent der Aktien der Interlloyd Versicherungs-AG hält.

Die ARAG Aktiengesellschaft, Düsseldorf, ist mittelbar wiederum mit Mehrheit an der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG beteiligt. Damit ist die Interlloyd ein in Mehrheitsbesitz der ARAG AG stehendes Unternehmen und gemäß § 17 Abs. 2 AktG ein abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Zum 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, die im Geschäftsjahr einen Gewinn von 60 T€ erhalten hat (Vj. Verlust 91 T€). Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund des Abschlusses dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem beherrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen.

Im April 2005 erwarb die Interlloyd 100 Prozent der Anteile an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die vif hat im Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss von 59 T€ (Vj. 47 T€) erwirtschaftet und ist mit einem gezeichneten Kapital von 30 T€ ausgestattet. Die vif ist ein abhängiges und im Mehrheitsbesitz der Interlloyd stehendes Unternehmen gemäß § 17 AktG. Die Interlloyd verzichtet aufgrund der befreienden Wirkung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der ARAG Aktiengesellschaft, Düsseldorf, gemäß § 291 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

VIII. Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Interlloyd Versicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Finanzkraft der Gesellschaft zu sichern und ihren Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionäre nachhaltig Unternehmenswert geschaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der Interlloyd Versicherungs-AG sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Regelmäßige interne und externe Berichterstattung.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der Interlloyd Versicherungs-AG ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Group Risk Strategy und der Risikotragfähigkeit steht.

Der Vorstand der Interlloyd Versicherungs-AG legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager sind in der Group Risk Policy des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert. Die Verantwortung für die Übernahme von Risiken und die Kontrollfunktionen sind durch das Ressort Konzern Risikomanagement/Controlling bis auf die Vorstandsebene strikt voneinander getrennt. Der Leiter dieses Vorstandsressorts steuert in seiner Rolle als Chief Risk Officer die Risiken der Gesellschaft und stellt die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat bei Bedarf sicher. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in der Regel in den operativen Einheiten auf der Grundlage der den Risikorahmen begrenzenden Group Risk Policy getroffen. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben werden sie vom Konzern Risikomanagement als unabhängige Risikocontrollingfunktion unterstützt.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung und Berechnung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Kapitalanlagecontrolling stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die im Rahmen des Kapitalanlageprozesses für das Asset-Liability-Management verantwortlich ist. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken auch ein mögliches Mismatch zwischen passivseitig gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen und deren Bedeckung durch das aktivseitige Vermögen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Konzern Risikomanagement definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionäre.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse stellt sicher, dass keine Handlungen oder Entscheidungen getroffen werden, die sich außerhalb der in der Group Risk Policy und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Prüfung im Rahmen des Jahresabschlusses.

Die Kernelemente des Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikoanalyse und -beurteilung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Kommunikation.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren/Standard zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikoanalyse und -beurteilung Alle identifizierten Risiken werden mit Hilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierbaren Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value at Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im internen Risikokapitalmodell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklung auf der Kapitalanlagenseite oder aufgrund unerwarteter Entwicklung im Versicherungsgeschäft entstehen.

Sowohl die Methodik als auch die Risikopositionen werden regelmäßig durch Sensitivitätsanalysen, Stress-Tests, Backtesting und Validierungstests verifiziert und plausibilisiert.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Eine Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Kommunikation Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

FOKUSTHEMA**Solvency II, Risikokapitalbedarf und Internes Risikokapitalmodell**

Das Solvency-II-Projekt der europäischen Versicherungswirtschaft hat mit der fünften Auswirkungsstudie eine weitere wichtige Etappe auf dem Weg zu einer Neuregelung der Solvabilitätsvorschriften für Versicherungsunternehmen genommen. Die Reform wird national voraussichtlich ab 2013 zur Anwendung kommen.

Die Interlloyd Versicherungs-AG hat an der fünften Auswirkungsstudie teilgenommen und dabei die erforderlichen Auswertungen fristgerecht bei der nationalen Aufsichtsbehörde eingereicht.

Gegenüber den bestehenden Solvabilitätsvorschriften nach Solvency I orientieren sich die neuen Solvabilitätsvorschriften stärker an den Risiken, die mit dem Geschäftsmodell eines Versicherungsunternehmens verbunden sind (zum Beispiel versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko etc.). Zur Feststellung der Solvabilität unter Solvency II wird der nach einem Standardansatz oder einem zertifizierten internen Risikokapitalmodell ermittelte Risikokapitalbedarf dem im Unternehmen vorhandenen Risikokapital, das zur Verlustabdeckung herangezogen werden kann, gegenübergestellt.

Der Risikokapitalbedarf wird unter Solvency II als Value at Risk für einen Zeitraum von einem Jahr und einem Sicherheitsniveau von 99,5 Prozent definiert. Versicherungsgesellschaften können zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs zwischen einem Standardmodell und einem Internen Modell wählen. Letzteres ist durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu genehmigen.

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines Internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines Internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells der Interlloyd Versicherungs-AG risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Auf Konzernebene wurde deshalb in 2010 ein Solvency-II-Projekt zur Weiterentwicklung des bestehenden Internen Modells aufgesetzt, in dessen Rahmen die technischen, IT-infrastrukturellen sowie die methodischen und Dokumentationsgrundlagen für eine Zertifizierung des Internen Modells durch die Aufsicht geschaffen werden.

Versicherungstechnische Risiken Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Dem Stornorisiko wird durch entsprechende Rückstellungsbildung auf Grundlage der Erfahrung vergangener Jahre Rechnung getragen.

Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall- und Haftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern.

Darüber hinaus bestehen Quotenrückversicherungsverträge sowie Schadenexzedentenverträge für Großrisiken und fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 0,2 Millionen € (Vj. 0,5 Millionen €). Alle nicht zum ARAG Konzern gehörenden Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der Interlloyd übernommen haben, verfügen mindestens über die Einstufung A- der Rating-Agentur Standard & Poor's.

Dem Risiko aus Umdeckung großer Maklerbestände wird durch laufende Analysen der Maklerverbindungen gezielt begegnet. Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Bilanzjahr

	Schadenquote, brutto, gesamt		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsreserve
2010	74,3	56,2	21,4
2009	75,6	58,3	20,4
2008	76,1	70,8	7,3
2007	86,5	79,6	10,0
2006	75,9	62,5	20,7
2005	72,0	57,3	22,0
2004	69,8	50,9	24,7
2003	81,8	53,7	29,4
2002	98,2	101,8	-4,2
2001	80,6	65,8	15,7

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 40 T€ (Vj. 40 T€) berücksichtigt.

Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 177 T€ (Vj. 133 T€).

Risiken aus Kapitalanlagen Im Kapitalanlagenbereich gewährleisten die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung bereits ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden nur in sehr begrenztem Umfang und ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt.

Als Versicherungsunternehmen ist die Übernahme von Risiken und das professionelle Management von Risiken das Basisgeschäft der Interlloyd und daher auch wesentliches Element der Kapitalanlagensteuerung. Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die Interlloyd auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und der Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Zu den Risiken im Kapitalbereich zählen insbesondere das Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiko. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden.

Dem Marktrisiko wird durch ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept begegnet, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Kapitalanlagen-Frühwarnsystem ermöglicht. Ergänzend kommt ein Absicherungskonzept zum Einsatz, das beim Erreichen bestimmter Kursindizes die Aktienbestände gegen weitere Kursverluste absichert. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stress-Tests zugrunde liegen. Die Stress-Tests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stress-Tests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Szenario	R10	A22	RA20	AI25
Renten	- 10%	-	- 5%	-
Aktien	-	- 22%	- 15%	- 15%
Immobilien	-	-	-	- 10%

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die Interlloyd sämtliche vorseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stress-Tests uneingeschränkt bestanden hat.

Strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner und die Vermeidung einer Konzentration auf einzelne Schuldner reduzieren das Bonitätsrisiko der Interlloyd in hohem Maße. Die Beschränkung der festverzinslichen Rententitel auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung.

Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Rententiteln – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen 52,8 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 43,3 Prozent auf Staaten und 3,9 Prozent auf Unternehmensanleihen. 96,8 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von A– nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen auf europäischer Ebene als gering an.

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in Höhe von 0,2 Millionen € (0,6 Prozent bezogen auf alle Kapitalanlagen). Genussscheine, stille Beteiligungen sowie risikoreiche ABS-Positionen sind nicht im Bestand. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt.

Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarktes um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 0,5 Millionen € führen. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um ein Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 1,4 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen. Der aufsichtsrechtliche Stress-Test zum Jahresresultimo wurde durchgeführt und erfolgreich bestanden. Einem Aktienrisiko unterliegen 5,7 Prozent der Kapitalanlagen.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Den Risiken aus der Tochtergesellschaft begegnet die Interlloyd durch eine ständige Überwachung und Berichterstattung sowie Einbindung in das Planungs- und Controllingssystem. Für das Management der operationalen Risiken wird bei den Gesellschaften selbst ausreichend Sorge getragen.

Operationale Risiken Unter den operationalen Risiken werden alle Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, IT, Naturkatastrophen, Technologie und dem externen Umfeld stehen. Das Portfolio der operationalen Risiken wurde ermittelt und vierteljährlich aktualisiert. Die Risikosteuerung erfolgt durch die Anwendung von Maßnahmen, die zur Risikoabwehr, Risikovermeidung oder Risikoverminderung geeignet sind.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Das Management der operationalen Risiken (Erfassung, Verwaltung und Steuerung) wird durch eine professionelle IT-Infrastruktur unterstützt.

Sonstige Risiken und Abschlussbemerkung Sonstige besondere Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Quantifizierung der gesamten Risikosituation/Solvabilität Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 3,7 Millionen € (Vj. 3,6 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 6,1 Millionen € (Vj. 6,1 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2010 beträgt somit 2,4 Millionen € (Vj. 2,5 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 64,7 Prozent (Vj. 71,0 Prozent).

IX. Prognosebericht

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen sich für das Jahr 2011 weitgehend positiv dar. Gemäß der Veröffentlichung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) „Konjunktur und Märkte 2/2010“ prognostizieren die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute einhellig ein Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts von 1,7 bis 2,5 Prozent. Alle Nachfragekomponenten tragen zur Belebung der volkswirtschaftlichen Entwicklung bei. Die privaten Konsumausgaben haben bereits in 2010 deutlich zugelegt. Wichtige Indizes für die Lage der Unternehmen wie der ifo Geschäftsklimaindex haben sich seit den Krisenjahren 2008 und 2009 nachhaltig erholt. Die Bruttoinvestitionen der Unternehmen im Inland und die Exporte haben im Jahr 2010 wieder angezogen.

Unterstützt wird die Belebung der Nachfrageseite durch eine weiterhin moderate Preisentwicklung und durch die erfreuliche Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Es ist zudem für das Jahr 2011 damit zu rechnen, dass die privaten Haushalte durch höhere Tarifabschlüsse an der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland partizipieren und reale Einkommenszuwächse erzielen können.

Die positiven Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Situation könnten lediglich durch weiterhin bestehende Unsicherheiten als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009 eingetrübt werden. Die anstehende Konsolidierung der Staatsfinanzen in vielen Ländern Europas sowie die Rückführung liquiditätsfördernder Maßnahmen der Geldpolitik werden die wirtschaftliche Lage und Erwartungshaltung der Wirtschaftssubjekte mittelfristig beschäftigen. Zudem muss konstatiert werden, dass sich die wirtschaftliche Erholung in Europa weitgehend auf Deutschland beschränkt.

Für die Schaden- und Unfallversicherungen sind die Geschäftsaussichten vor dem Hintergrund der nachhaltigen wirtschaftlichen Erholung in Deutschland überwiegend positiv. Der vom ifo Institut für Wirtschaftsforschung ermittelte Geschäftsklimaindex der Versicherungswirtschaft hat sich seit Beginn 2009 fast kontinuierlich verbessert. Zwar ist der Versicherungsmarkt in der Schaden- und Unfallversicherung weiterhin geprägt durch einen intensiven Anbieterwettbewerb und einen hohen Marktsättigungsgrad, jedoch haben das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte und die Situation auf dem Arbeitsmarkt Einfluss auf das Nachfrageverhalten und die Preissensitivität der Kunden.

Die Interlloyd sieht sich in diesem Umfeld für das Jahr 2011 gut aufgestellt. Chancen zur Ausweitung des Geschäftsvolumens ergeben sich insbesondere aus der volkswirtschaftlichen Entwicklung, die das Nachfrageverhalten in den für die Interlloyd entscheidenden Kundengruppen der privaten Haushalte und der Firmenversicherungen begünstigt. Die Gesellschaft wird zudem die konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und Marktentwicklungen weiter fortsetzen.

Zielsetzung der Gesellschaft ist es, ihre kundennahen Bereiche noch stärker an den Serviceansprüchen des Markts auszurichten. Gerade im Maklerumfeld ist es strategisch von entscheidender Bedeutung, sowohl individuelle, flexible Lösungen und Konzepte zur Risikoabsicherung zu bieten als auch kurze Zugangswege und eine einfache und schnelle Abwicklung in Vertragsfragen und Schadenfällen zu gewährleisten. Die Betreuung großer Vertriebspartner wird zudem durch die Einrichtung der Vertriebsseinheit Key-Accounts weiter verbessert.

Die Interlloyd strebt für die kommenden drei Jahre weiterhin ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum an. Die Bruttobeitragseinnahmen sollen bis zum Jahr 2013 auf rund 46,7 Millionen € steigen. Dies entspricht einem jährlichen Beitragswachstum von rund 5 Prozent.

Die Gesellschaft hält nach wie vor an dem eingeschlagenen Kurs des ertragsorientierten Wachstums fest mit dem Ziel, dauerhaft eine Schaden-Kosten-Quote brutto von unter 100 Prozent zu erreichen.

Die Interlloyd dankt allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Vertriebspartnern für den geleisteten Einsatz und den Kunden für das der Gesellschaft entgegengebrachte Vertrauen.

Anlage zum Lagebericht

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckte sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf die nachstehenden Versicherungszweige und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privat-Haftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufs-Haftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Jahresabschluss

Jahresabschluss	
Jahresbilanz	Seite 24
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 28
Anhang	
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	Seite 32
II. Versicherungstechnische Angaben	Seite 36
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	Seite 38
IV. Sonstige Angaben	Seite 41
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite 43
Bericht des Aufsichtsrats	Seite 44
Organe der Gesellschaft	Seite 46

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva

(in Euro)

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

B. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer

2. an Versicherungsvermittler

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

davon an verbundene Unternehmen: 181.922,31 € (Vj. 482.654,42 €)

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 1.610.703,09 € (Vj. 1.400.346,87 €)

C. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

II. Andere Vermögensgegenstände

D. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Aktiva

				2010	2009
		1.004.435,41			1.004.435,41
			1.004.435,41		1.004.435,41
		7.522.072,18			5.924.428,41
		1.491.800,00			1.491.800,00
	13.000.000,00				13.500.000,00
	13.000.000,00				13.000.000,00
		26.000.000,00			26.500.000,00
			35.013.872,18		33.916.228,41
				36.018.307,59	34.920.663,82
		1.248.940,81			1.275.728,84
		269.217,00			295.223,22
			1.518.157,81		1.570.952,06
			181.922,31		482.654,42
			1.679.694,74		1.490.310,35
				3.379.774,86	3.543.916,83
			16.844,52		12.562,16
			0,00		12.471,00
				16.844,52	25.033,16
			689.678,48		676.326,71
			39.718,24		48.497,79
				729.396,72	724.824,50
				40.144.323,69	39.214.438,31

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Sonstige Rückstellungen

D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Sonstige Verbindlichkeiten
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 448.326,32 € (Vj. 550.934,81 €)
davon aus Steuern: 628.579,02 € (Vj. 603.387,68 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

E. Rechnungsabgrenzungsposten**Summe der Passiva**

			2010	2009
		5.000.000,00		5.000.000,00
		870.771,59		870.771,59
	232.000,00			232.000,00
	40.000,00			40.000,00
		272.000,00		272.000,00
			6.142.771,59	6.142.771,59
	10.048.583,15			9.671.420,29
	5.115.796,86			4.912.293,40
		4.932.786,29		4.759.126,89
	32.295.640,85			34.165.435,25
	17.548.704,27			18.499.890,48
		14.746.936,58		15.665.544,77
		9.495.364,00		7.946.171,00
	510.000,00			560.000,00
	254.949,00			279.944,00
		255.051,00		280.056,00
			29.430.137,87	28.650.898,66
		865.834,00		675.276,00
		203.175,08		152.406,00
			1.069.009,08	827.682,00
	1.671.898,05			1.551.433,41
	689.691,69			797.548,23
		2.361.589,74		2.348.981,64
		1.100.660,78		1.196.086,33
			3.462.250,52	3.545.067,97
			40.154,63	48.018,09
			40.144.323,69	39.214.438,31

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2010 666.415,00 € und zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 64.945,00 €.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und g des HGB sowie in der Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

München, den 4. Januar 2011

Der Verantwortliche Aktuar
Wolfgang Brunner
Dipl.-Mathematiker

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Posten

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

- a) Gebuchte Bruttobeiträge
- b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge

d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen

2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

- a) Zahlungen für Versicherungsfälle
 - aa) Bruttobetrag
 - bb) Anteil der Rückversicherer

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

- a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
- b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

8. Zwischensumme

9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Übertrag:

			2010	2009
	40.706.388,40			39.124.089,90
	-21.391.070,32			-20.507.722,71
		19.315.318,08		18.616.367,19
	-377.162,86			-325.250,49
	203.503,46			166.508,32
		-173.659,40		-158.742,17
			19.141.658,68	18.457.625,02
			16.282,00	11.643,00
			77.511,13	80.980,64
	24.536.348,71			21.397.845,19
	-12.616.729,28			-11.059.763,31
		11.919.619,43		10.338.081,88
	-1.869.794,40			1.217.877,97
	951.186,21			-453.244,78
		-918.608,19		764.633,19
			11.001.011,24	11.102.715,07
			25.005,00	-3.500,50
		14.769.914,83		14.098.104,91
		-7.536.774,92		-7.185.455,65
			7.233.139,91	6.912.649,26
			315.908,32	253.095,89
			710.397,34	278.287,94
			-1.549.193,00	-1.481.571,00
			-838.795,66	-1.203.283,06
			-838.795,66	-1.203.283,06

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Posten
(in Euro)
Übertrag:
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung
1. Erträge aus Kapitalanlagen
a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 47.000,00 € (Vj. 46.000,00 €)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c) Erträge aus Zuschreibungen
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
3. Technischer Zinsertrag
4. Sonstige Erträge
5. Sonstige Aufwendungen
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
7. Außerordentliche Erträge
8. Außerordentliche Aufwendungen
9. Außerordentliches Ergebnis
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
11. Sonstige Steuern
12. Erträge aus Verlustübernahme
13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne
14. Jahresüberschuss
15. Bilanzgewinn

				2010	2009
				-838.795,66	-1.203.283,06
		47.000,00			46.000,00
	0,00				0,00
	1.324.078,63				1.262.154,12
		1.324.078,63			1.262.154,12
		143.553,57			0,00
		0,00			43.750,00
			1.514.632,20		1.351.904,12
		51.886,60			19.603,94
		5.156,29			48.625,27
		0,00			2.050,00
			57.042,89		70.279,21
			16.282,00		11.643,00
				1.441.307,31	1.269.981,91
			276.081,34		259.536,71
			718.843,26		412.062,24
				-442.761,92	-152.525,53
				159.749,73	-85.826,68
			8.020,00		0,00
			103.946,00		0,00
				-95.926,00	0,00
				63.823,73	-85.826,68
			0,00		0,00
			3.965,54		4.734,39
				3.965,54	4.734,39
				0,00	90.561,07
				59.858,19	0,00
				0,00	0,00
				0,00	0,00

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften Die Interlloyd Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 modifiziert.

Die Übergangsvorschriften zum Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz vom 25. Mai 2009 in Artikel 66 und 67 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurden beachtet. In Anwendung von Art. 67 Abs. 8 EGHGB wurden die Vorjahreszahlen nicht angepasst und die Vorschriften zur Bewertungsstetigkeit und Darstellungsstetigkeit in Bezug auf das Vorjahr nicht angewendet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden im Geschäftsjahr an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der Interlloyd erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 59.040,82 € und wies zum 31. Dezember 2010 ein Eigenkapital von 89.501,22 € aus.

Die Bewertung der **Aktien, Inhaberschuldverschreibungen sowie der sonstigen festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere** und der Investmentanteile, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Im Geschäftsjahr waren Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip in Höhe von 5.156,29 € auf Investmentanteile vorzunehmen. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 143.553,57 € auf Investmentanteile durchgeführt.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341b Abs. 2 Satz 1, zweiter Halbsatz HGB wurde für solche Spezial-Investmentfondsanteile Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agiobeträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im Mahnverfahren befinden, wurden mit der durchschnittlichen Realisationsquote bewertet. Die Forderungen an Vertreter werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragungsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch den Verantwortlichen Aktuar der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet. Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung großer und mittlerer Vorjahresschadenfälle, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Abwicklungsergebnis der Gesellschaft rund 21 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 2,25 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungsrückstellung berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Unter die Position **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** fällt die Stornorückstellung für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, welche im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden ist. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wurde nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel von Dr. Klaus Heubeck 2005G. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Marktzins mit Stand zum 31. Oktober 2010 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,66 Prozent, Zinssatz: 5,16 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur fristenkongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung und beträgt 19.074,00 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2, Satz 2 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 8.104,81 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld mit 623,05 € Erträgen aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt. Die **Abrechnungsverbindlichkeiten** aus dem Rückversicherungsgeschäft und die **Verbindlichkeiten** aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Rückzahlungsbetrag bewertet. Das steuerliche Abzinsungsgebot nach § 6 Abs. 1 Nr. 3 Einkommensteuergesetz (EStG) wurde nur zur Ermittlung der Ertragsteuerbemessungsgrundlage, nicht jedoch beim Wertansatz der Verbindlichkeiten berücksichtigt, da dies nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB unzulässig ist.

Bei den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen im Umfang von 40.154,63 € (Vj. 48.018,09 €) enthalten.

Währungsumrechnung Die Anschaffungskosten der Kapitalanlagen sind mit dem Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ermittelt. Für die Ermittlung des Börsen- oder Marktpreises werden ausländische Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen unter Zugrundelegung eines mittelfristig realisierbaren Devisenkurses bewertet; alle anderen Vermögensanlagen werden mit dem Devisenkurs zum Auszahlungszeitpunkt oder dem niedrigeren Währungskurs am Bilanzstichtag bewertet. Die übrigen Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Die Erträge und Aufwendungen werden mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt des Zu- beziehungsweise Abflusses umgerechnet.

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV

Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Der Zeitwert der zeitnah erworbenen Beteiligungen entspricht den im Rahmen der Kaufpreisfeststellung ermittelten Anschaffungskosten. Grundsätzlich werden die Anteile an Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren überprüft.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen Die Zeitwerte der Bilanzpositionen A. II. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 38 und 39 sind die Zeitwerte nach Anlageklassen angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Insgesamt		Unfallversicherung		Haftpflichtversicherung	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Gebuchte Bruttobeiträge	40.706	39.124	8.811	8.605	2.729	2.614
Verdiente Bruttobeiträge	40.329	38.799	8.812	8.640	2.677	2.619
Verdiente Nettobeiträge	19.142	18.458	4.374	4.291	1.291	1.276
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	22.667	22.616	2.992	5.375	1.674	1.068
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	14.770	14.098	3.127	3.085	1.033	920
davon Abschlussaufwendungen	2.721	2.587	412	417	317	191
davon Verwaltungsaufwendungen	12.049	11.511	2.714	2.668	716	729
Rückversicherungssaldo	1.687	1.385	1.551	28	-95	245
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R. vor Schwankungsrückstellung	710	278	1.187	181	75	395
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R. nach Schwankungsrückstellung	-839	-1.203	-386	-443	156	629
Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen insgesamt	52.350	52.343	24.433	23.837	6.431	5.769
davon Bruttoreückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	32.296	34.165	20.256	21.221	3.288	2.594
davon Stornorückstellung	510	560	110	123	34	37
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	9.495	7.946	2.358	785	2.372	2.453
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	319.160	311.794	56.726	56.251	34.328	33.025

Rechtsschutz- versicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon Verbundene Wohn- gebäudeversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Sonstige Versicherungen	
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
7	8	29.051	27.868	14.704	14.288	10.663	10.078	3.684	3.502	109	29
7	8	28.764	27.503	14.600	14.126	10.522	9.877	3.641	3.500	70	29
7	8	13.443	12.877	6.862	6.666	4.785	4.487	1.795	1.724	27	6
34	25	17.951	16.147	7.109	8.018	9.299	7.066	1.543	1.063	16	0
0	0	10.552	10.082	5.204	5.068	3.923	3.725	1.425	1.289	59	11
0	0	1.933	1.978	688	795	817	889	428	294	59	1
0	0	8.619	8.104	4.516	4.274	3.106	2.836	997	994	0	11
0	0	230	1.098	1.254	645	-1.397	-189	372	642	1	14
-27	-17	-517	-284	766	193	-1.509	-910	226	432	-8	4
-27	-17	-574	-1.375	709	-238	-1.282	-1.137	-1	-1	-8	4
72	46	21.370	22.688	11.437	12.022	7.158	7.788	2.774	2.878	44	3
69	43	8.680	10.307	3.467	4.191	4.329	4.861	885	1.255	2	0
0	0	364	399	184	205	134	144	46	50	1	0
0	0	4.766	4.709	3.659	3.602	0	227	1.106	879	0	0
150	166	227.364	222.187	143.890	141.400	46.339	45.564	37.135	35.223	592	165

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis II. im Geschäftsjahr 2010

(in Euro)	Bilanzwerte 01.01.2010
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.004.435,41
A. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.924.428,41
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.491.800,00
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	13.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.000.000,00
4. Summe A. II.	33.916.228,41
Insgesamt	34.920.663,82

A. I. 1. zu Anschaffungskosten

A. II. 1. und 2. zum Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag

A. II. 3. a) und b) zum rechnerischen Zeitwert

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31. 12. 2010	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
0,00	0,00	0,00	0,00	1.004.435,41	1.004.435,41
1.459.246,49	0,00	143.553,57	5.156,29	7.522.072,18	7.647.663,01
0,00	0,00	0,00	0,00	1.491.800,00	1.587.506,50
0,00	500.000,00	0,00	0,00	13.000.000,00	13.739.317,34
0,00	0,00	0,00	0,00	13.000.000,00	13.497.712,61
1.459.246,49	500.000,00	143.553,57	5.156,29	35.013.872,18	36.472.199,46
1.459.246,49	500.000,00	143.553,57	5.156,29	36.018.307,59	37.476.634,87

Andere Rückstellungen Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 866 T€ (Vj. 675 T€) und Kosten für den Jahresabschluss in Höhe von 101 T€ (Vj. 72 T€) sowie Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen in Höhe von 44 T€ (Vj. 37 T€) ausgewiesen.

Außerordentliches Ergebnis Die außerordentlichen Erträge und Aufwendungen sind durch die erstmalige Anwendung der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 entstanden. Die außerordentlichen Erträge entstanden aus der Umbewertung von Planvermögen gemäß § 246 Abs. 2 HGB. Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Neuberechnung der Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Steuern Die Ertragbesteuerung der Gesellschaft erfolgt aufgrund der ertragsteuerlichen Organschaft mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnahen Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt. Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Eigenkapital		
(in Euro)	2010	2009
Eigenkapital, gesamt	6.142.771,59	6.142.771,59
davon:		
I. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt	5.000.000,00	5.000.000,00
Es ist eingeteilt in:		
5.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien		
II. Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 4 HGB	870.771,59	870.771,59
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	232.000,00	232.000,00
2. Andere Gewinnrücklagen	40.000,00	40.000,00

Die gesetzliche Rücklage war in den Vorjahren gemäß § 300 AktG zu bilden. Im Geschäftsjahr erfolgte keine Zuführung zur gesetzlichen Rücklage.

IV. Sonstige Angaben

Wirtschaftsprüferhonorar Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2010 Honorare in Höhe von 55.000,00 € (Vj. 55.420,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2010 als Aufwand erfasst. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2010	2009
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.189.374,35	9.792.230,73
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	2.406.737,98	2.255.607,79
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	402.544,42	375.717,72
5. Aufwendungen für Altersversorgung	63.006,12	39.786,04
Aufwendungen, gesamt	13.061.662,87	12.463.342,28

Angaben zu Investmentvermögen Im Kapitalanlagebestand ist zum Abschlussstichtag kein Investmentvermögen enthalten, das zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten wird.

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 43 (Vj. 41).

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 33.110,00 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands werden von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet; direkte Bezüge fielen im Geschäftsjahr nicht an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 46 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit Die Interlloyd Versicherungs-AG gehört aufgrund einer Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 4 AktG zum Konzern der ARAG Aktiengesellschaft. Sie wird in den Konzernabschluss der ARAG Aktiengesellschaft, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht. Die Aktien der Interlloyd befinden sich im 100-prozentigen Besitz der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG.

Düsseldorf, den 18. Februar 2011

Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Matthias Maslaton

Dieter Schmitz

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 7. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann
Wirtschaftsprüfer

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete ihn regelmäßig, sowie schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaft, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen. Zu Maßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 Satz 1 AktG bestand keine Veranlassung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat vertieft mit Produktentwicklungen und der vertrieblichen Ausrichtung der Gesellschaft beschäftigt. Weitere wesentliche Themen des Aufsichtsrats waren die Planung der Interlloyd von 2011 bis 2013, die regelmäßige Erörterung der Risiko-berichterstattung, die Rückversicherungsstruktur der Gesellschaft und die Projektergebnisse zur Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Der Aufsichtsrat befasste sich darüber hinaus mit organisatorischen Veränderungen in den operativen Einheiten der Gesellschaft, Änderungen der Geschäftsordnung des Vorstands, der Geschäftsplanverteilung und der Wiederbestellung von Vorstandsmitgliedern.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 28. April 2010 gewählt und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Johannes Kreuz schied nach Ablauf seiner Amtszeit als Aufsichtsrat der Gesellschaft aus. Die Hauptversammlung hat Dr. Alexander Hirsch zum 5. Juli 2010 für die höchstzulässige Dauer als Aufsichtsratsmitglied der Interlloyd gewählt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 6. April 2011

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Werner Nicoll

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat

Werner Nicoll	Versicherungsdirektor der ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG Herzogenrath, Vorsitzender
Dr. h. c. Michael M. Benninghaus	Rechtsanwalt, Neuss, stellv. Vorsitzender
Dr. Alexander Hirsch	Rechtsanwalt Meerbusch (ab 5. Juli 2010)
Johannes Kreuz	Diplom-Kaufmann Königswinter (bis 5. Juli 2010)

Der Vorstand

Dr. Matthias Maslaton	Moers
Dieter Schmitz	Overath
Christian Vogée	Düsseldorf

Impressum

Redaktion
Gestaltung
Fotografie
Satz

ARAG Konzernkommunikation
Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Titel, Getty Images
Zerres GmbH, Leverkusen

Interlloyd Versicherungs-AG

ARAG Platz 1

40472 Düsseldorf

www.interlloyd.de